

Vorlage-Nr. 14/1804

öffentlich

Datum: 15.02.2017
Dienststelle: Fachbereich 91
Bearbeitung: Herr Kohlenbach / Frau Türnich

Kulturausschuss 06.03.2017 Beschluss

Tagesordnungspunkt:

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die von der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/1804 vorgeschlagenen Beihilfen für die Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich Museumsförderung.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	025		
Erträge:	250.000,00 €	Aufwendungen:	250.000,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Einzahlungen:	250.000,00 €	Auszahlungen:	250.000,00 €
Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan	ja	/Wirtschaftsplan	
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung

K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 €.

Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung konnten in den vergangenen Jahren aufgrund zurückgehender Stiftungserträge keine ausreichenden Mittel mehr für die Förderung von Museen zur Verfügung gestellt werden. Daher werden bis auf Weiteres im Rahmen der Regionalen Kulturförderung, hier: aus GFG-Mitteln, Gelder in Höhe von 250.000,00 € bereit gestellt (Vorlage 14/1587, GFG-Projekt 119/17).

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in den beigefügten Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend nötige Maßnahmen, z.B. zur Substanzerhaltung oder innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oftmals nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

Die Beschlussvorschläge erfolgen in den Fällen, bei denen weitere Fördermittelgeber eingebunden und deren Zusagen noch nicht bindend erfolgt sind, unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung, das gleiche gilt, wenn dem Förderwunsch der Projektträger seitens des LVR nicht im vollem Umfang entsprochen werden kann oder geplante Einnahmen zur Refinanzierung vorgesehen sind. Insgesamt liegen auch in diesem Jahr mehr Anträge vor als Mittel zur Verfügung stehen bzw. liegen die Förderwünsche der Projektträger über dem zur Verfügung stehenden Fördervolumen, sodass reduzierte Förderempfehlungen ausgesprochen werden müssen.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention (BRK) sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt eine finanzielle Förderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln, von insgesamt 16 Museen / musealen Einrichtungen (siehe Anlage der Vorlage Nr. 14/1804) in Höhe von 250.000,00 € vor.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1804:

LVR-Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

I. Ausgangssituation

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Beihilfen für Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege ab einer Zuwendungshöhe von 2.500 €. Im Rahmen der Museumsförderung werden Projekte rheinischer kommunaler und nicht-kommunaler Museen und musealer Einrichtungen gefördert. Seitens der LVR-Museumsberatung findet im Vorfeld einer Antragsstellung eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

II. Sachstand und weitere Vorgehensweise

Die im Rahmen der LVR-Museumsförderung beratenen und geförderten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu Erschließung, Erhalt, Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den in den Anlagen 1 und 2 vorgeschlagenen Förderungen werden Museen und museale Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen, z.B. der Substanzerhaltung oder aber innovative Projekte, umzusetzen. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung ohne die Förderung seitens des LVR oftmals nicht in der Lage, diese Projekte durchzuführen.

In der Vergangenheit wurden die hierfür bereit gestellten Gelder durch Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR finanziert. Bereits in den Haushaltsjahren 2014 bis 2016 war dies aufgrund der zurückgehenden Stiftungserträge der Sozial- und Kulturstiftung des LVR nicht mehr möglich.

Um die kontinuierliche Förderarbeit der LVR-Museumsberatung nicht zu unterbrechen sowie derzeit laufende Beratungen und Förderanträge weiterführen zu können, ist die Bereitstellung alternativer/komplementärer Mittel zu den bisher aus den Erträgen der Sozial- und Kulturstiftung des LVR generierten Finanzierungsbeiträgen bis auf Weiteres notwendig.

Das Beratungs- und Fördergeschäft soll – ohne Einschränkung für die Museen - fortgesetzt werden.

Zur Kompensation wurden mit Beschluss des Landschaftsausschusses vom 16.12.2016 (Vorlage 14/1587, GFG-Projekt 119/17) 250.000,00 € aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung 2017 – unter dem Vorbehalt der weiteren Entscheidung der Sozial- und Kulturstiftung des LVR - zur Verfügung gestellt.

Die Projekte werden demnach aus GFG-Mitteln finanziert.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertentrechtskonvention (BRK) sowie Gleichstellung/
Gender Mainstreaming

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte, dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

III. Vorschlag der Verwaltung

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Anlage zur Vorlage Nr. 14/1804 dargestellten Museumsprojekten zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: GFG-Mitteln

Haushaltsansatz 2017:	250.000,00 €
Vorschlag gemäß Vorlage.Nr. 14/1804	250.000,00 €
Rest	0,00 €

lfd. Nr.	Projekt	Antragssteller/ Museum	Gesamtkosten	Beantragte Fördersumme	Vorgeschlagene Förderung in 2017	Anmerkung
1	Maßnahme zur Optimierung des Medieneinsatzes	Stadt Bonn Psychiatrie-Museum Ver-rückte Zeiten Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn e.V. MF GFG 022017	6.963,57 €	6.100,00 €	6.100,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
2	Technische Grundausstattung Audioguides	Stadt Bonn August Macke Haus Stiftung August Macke Haus der Sparkasse in Bonn MF GFG 142017	74.500,00 €	74.500,00 €	25.000,00 €	
3	Sonderausstellung "Unsere Werte und Lichtblicke..." anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Museums	Kreis Düren Linnich Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich Stiftung Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich MF GFG 072017	24.000,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
4	Ausstellung und Publikation: "1937. Die Aktion 'Entartete Kunst' in Düsseldorf"	Stadt Düsseldorf Museum Kunstpalast Stiftung Museum Kunstpalast MF GFG 152017	38.000,00 €	18.000,00 €	18.000,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
5	Publikation "Maler der Eifel"	Kreis Euskirchen Mechernich Forschungsgruppe Eifelmaler e. V. MF GFG 122017	36.411,16 €	5.911,16 €	5.900,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung

6	Umzug und Neueinrichtung der Dauerausstellung	Kreis Kleve Rheurdt-Schaephuysen Heimatstube Verein für Gartenkultur und Heimatpflege e. V. MF GFG 012017	31.444,61 €	17.000,00 €	12.000,00€	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
7	Initialisierung und Realisierung des Virtuellen Migrationsmuseums	Stadt Köln DOMiD - Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V. MF GFG 162017	373.000,00 €	20.000,00 €	19.500,00€	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
8	Restaurierung und Konservierung von Sammlungsgut	Kreis Mettmann Hilden Heinrich-Wimmer-Karnevalsmuseum Hilden Rheinisches Karnevalsmuseum e. V. MF GFG 042017	8.800,00 €	8.100,00 €	8.100,00 €	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
9	Depoteinrichtung	Kreis Mettmann Langenfeld Stadtmuseum Langenfeld MF GFG 032017	40.000,00 €	20.000,00 €	20.000,00€	
10	Anschaffung musealer Grundausrüstung	Stadt Mönchengladbach Euregio-Schützenfeste "Dicker Turm" Bund der Hist. Dt. Schützenbruderschaften Bezirksverband Mönchengladbach, Rheydt, Korschenbroich e. V. MF GFG 182017		35.000,00 €	32.400,00 €	Vorbehaltlich der Klärung von Denkmalschutzbelangen sowie der Sicherung der Gesamtfinanzierung
11	Ausstellung und Publikation "Von der analogen Kopie zum digitalen Workflow"	Stadt Mülheim a.d. Ruhr USEUM Makroscope e. V. MF GFG 112017	19.500,00 €	17.000,00 €	10.000,00€	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
12	Bauliche Sanierung sowie Neueinrichtung des Kunstdepots des Städtischen Museums	Kreis Wesel Wesel Städtisches Museum Wesel MF GFG 102017	168.850,00 €	60.000,00 €	40.000,00€	Vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung
13	Neupräsentation der Dauerausstellung	Kreis Wesel Neukirchen-Vluyn Museum Neukirchen-Vluyn Museumsverein Neukirchen-Vluyn e. V. MF GFG 082017	100.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00€	

14	Anschaffung eines Audioguides	Stadt Wuppertal Bandwebermuseum Förderverein Bandwebermuseum e. V. MF GFG 052017	5.500,00 €	5.000,00 €	5.000,00 €	
15	Museum 4.0 - Konferenz und Workshops	StädteRegion Aachen Aachen Region Aachen - Zweckverband MF GFG 172017	10.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €	
	Gesamt		856.969,34 €	299.611,16 €	250.000,00 €	
	Rest				0,00 €	

Regionale Kulturförderung; hier Museumsförderung aus GFG-Mitteln „Zuschüsse an Museen“ (MF GFG)

Erläuterung zu den Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

1. Verbesserung der musealen Infrastruktur

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb (z.B. hinsichtlich Klima, Beleuchtung, Alarmanlagen) musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräume oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Unterstützung bei musealen Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung und Pressearbeit/ÖA, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumlandschaft umfassen ebenfalls folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

3. Stärkung der Regionalstruktur

Ausgleich zwischen Stadt und Land, hier: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z.B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch. Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z.B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-) Ausstellungen, Publikationen.

Bisherige Förderungen werden für den Zeitraum der vergangenen fünf Jahre aufgelistet, d.h. ab 2012. In Klammern ist das Aktenzeichen angegeben. Dieses setzt sich zusammen aus dem Kürzel MF (für Museumsförderung) sowie einer laufenden Zahl und der Jahreszahl, z.B. MF 012017. Für Museumsförderprojekte, die aus Mitteln der Sozial- und Kulturstiftung oder aber als Ersatz dafür aus GFG-Mitteln bestritten werden, ist zusätzlich die Kennung SKS oder GFG aufgenommen, z.B. MF GFG 012015. Förderungen, die im Rahmen der Regionalen Kulturförderung ausgesprochen wurden, laufen unter Aktenzeichen wie folgt (GFG Lfd. Nr./ 2017).

Stadt Bonn
Psychiatrie-Museum Ver-rückte Zeiten
Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn e. V.
MF GFG 022017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Maßnahme zur Optimierung des Medieneinsatzes

Die LVR-Klinik Bonn verfügt über eine umfangreiche psychiatriehistorische Sammlung, bestehend aus Dokumenten und Archivalien sowie einer Vielzahl an historischen Objekten aus den verschiedenen Klinikbereichen, darunter (technisch-) medizinische Geräte, Möbel, Bild- und Filmmaterial u. v. m. aus der Zeit von 1876 bis heute. Über diesen Sammlungsbestand lässt sich die Geschichte und Entwicklung der Psychiatrie abbilden.

Das Psychiatriemuseum Ver-rückte Zeiten konnte – Dank der Förderung des LVR mit insgesamt 30.000,00 € – im August 2015 eröffnet werden. Der Träger des Museums ist die gemeinnützige Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn e. V. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Zwei Ehrenamtlerinnen, ehemalige Klinikmitarbeiterinnen, machen das Museum an 2 bis 3 Wochentagen, jeweils für ca. 4 Std. zugänglich. Zu ihren Tätigkeiten gehören neben Führungen auch die Begleitung von Forschungsprojekten, sowie die Pflege und Katalogisierung der Sammlungsobjekte.

Hörstation

Im Medienraum ist die Vorführung eines Films zur rheinischen Psychiatriegeschichte für Besucherinnen und Besucher möglich. Für Hörbeiträge fehlt z. Zt. jedoch noch eine geeignete Abspielvorrichtung. Eine solche Hörstation ist als integraler Bestandteil moderner Ausstellungen zu betrachten. Das Museum könnte durch diese Hörstation das Wissens- und Erzählspektrum der Dauerausstellung sowohl erweitern als auch vertiefen.

Die Hörstation ermöglicht es, einen weiteren Abriss der gesamten Entwicklung der rheinischen Psychiatrie zu geben. Dargestellt würden im Einzelnen

- die Vor- und Frühgeschichte über die erste Wahrnehmung von psychischer Krankheit als Krankheit (und nicht als „Fluch Gottes“)
- Robert Schumann in der Bonn-Endenicher Privatanstalt von Dr. Richarz
- sowie erste Behandlungsversuche und -methoden (beschrieben bei Dr. Carl Pelman, dem zweiten Direktor der Bonner Provinzialanstalt)
- verschiedene Reformbestrebungen und Entwicklungen im Rahmen der Bonner Klinik im Verlauf des 20. Jahrhunderts

Museumsflyer

Die Erstauflagen des Museumsflyers sowie des Begleitkataloges zum Museum sind mittlerweile bis auf wenige Restexemplare vergriffen. Eine Neuauflage ist dringend notwendig, zumal sich gezeigt hat, dass die Begleitbroschüre ein wesentliches Ergänzungsmittel für die Besucherinnen und Besucher darstellt bzw. zum Verständnis der Sammlung und

Psychatriegeschichte beiträgt. Darüber hinaus dienen die Flyer als wichtiges Informationsmedium zur Ansprache von interessierten Kreisen außerhalb des Museums.

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 6.963,57 € (für die Anschaffung der Hörstation sowie die Druckbetreuung, den Druck und Lieferung der Flyer und Begleitkataloge), von denen der Trägerverein Psychiatrische Hilfgemeinschaft Bonn e. V. 800,00 € tragen kann.

Die Maßnahme stellt eine deutliche und sinnvolle Erweiterung des Vermittlungsangebotes vor Ort sowie dessen Bewerbung dar, weshalb die Verwaltung vor schlägt, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 6.100,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
6.963,57 €	6.100,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Aufbau einer psychiatriehistorischen Ausstellung und Dokumentation auf dem Gelände der LVR-Klinik Bonn (MF SKS 312012)	30.000,00 €
--	-------------

Stadt Bonn
August Macke Haus
Stiftung August Macke Haus der Sparkasse in Bonn
MF GFG 142017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

Maßnahmenbezeichnung: Technische Grundausstattung Audioguides

Das August Macke Haus ist seit 1991 durch bürgerschaftliches Engagement als Museum und Ausstellungsstätte der Öffentlichkeit zugänglich. Betrieben wird es vom Verein August Macke Haus e. V., getragen von der Stiftung August Macke Haus der Sparkasse in Bonn. Nach der in den Jahren 2010 und 2011 erfolgten Grundsanierung und räumlichen Optimierung des denkmalgeschützten Wohn- und Atelierhauses von August Macke wird auf dem von der Stiftung erworbenen angrenzenden ehemaligen Gartengrundstück des Macke Hauses unter Einschluss der Gartenkonstruktion ein funktionaler Ergänzungsbau errichtet, in dem – einem zeitgemäßen Künstlerhaus entsprechend – angemessene Räumlichkeiten für kleine Wechselausstellungen, Veranstaltungen, museumspädagogische Angebote, Präsenzbibliothek, Archiv und Serviceeinrichtungen geschaffen werden, die im historischen Altbau räumlich nicht untergebracht werden können. Darüber hinaus wird erstmals ein barrierefreier Zugang zum Künstlerhaus ermöglicht.

Das Wohn- und Atelierhaus Mackes wird als „authentischer Ort“ ausschließlich der Vermittlung der Persönlichkeit, der Familie, der Künstlerfreunde und der weitgespannten Aktivitäten Mackes und seines bestimmenden Einflusses im rheinischen Expressionismus dienen. Der historische und in zahlreichen Arbeiten motivisch verwandte Garten wird weitgehend wieder hergestellt und durch eine hohe Wandverglasung zwischen Altbau und Ergänzungsbau vom Verkehrslärm abgeschottet.

Im Ergänzungsbau werden Räume für die vielfältige Vermittlungsangebote geschaffen, die für das große öffentliche Interesse an August Macke notwendig und seinem künstlerischen Rang angemessen sind. Dies wurde bei der Planung der im Altbau 2010/11 durchgeführten Sanierungsarbeiten bereits berücksichtigt, so dass damals keine Maßnahmen realisiert und finanziert wurden, die bei der jetzt geplanten Fertigstellung als voll funktionsfähiges Künstlerhaus überflüssig würden.

Ergänzende Maßnahmen / Finanzierungsbedarf

Um sowohl die Wechsel- als auch die Dauerausstellung für die Besuchenden erlebbar zu machen und die Räume nicht mit Informationen zu überfrachten, wird der Einsatz von Audioguides als Informations- und Vermittlungsquelle für sinnvoll erachtet. Weitere benannte Desiderate sind neben einem Kassensystem und einem Info-Monitor im Eingangsbereich Handläufe, flexible Bestuhlungen im Ausstellungsbereich sowie temporäre Verdunkelungsmöglichkeiten. Die nachbessernden Maßnahmen umfassen Kosten von insgesamt 74.500,00 €, Eigen- oder Drittmittel können nicht mehr eingebracht werden.

Audioguides

Besonders die Ergänzung des Vermittlungsangebotes durch Audioguides erhöht das Potenzial im Bereich der Besucherbetreuung wesentlich. Daher schlägt die Verwaltung vor,

Anlage 2: Projektblätter

die Maßnahme (Anschaffung der Audioguide-Hardware) aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung der Audioguide-Implementierung – in Höhe von 25.000,00 € abschließend zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
74.500,00 €	25.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Museale Inneneinrichtung (MF GFG 042014)	40.000,00 €
Fertigstellung August Macke-Haus als Museumsort (GFG 03/14)	160.000,00 €
Museale Inneneinrichtung (MF SKS 022013)	60.000,00 €
Fertigstellung August Macke-Haus als Museumsort - KÜNSTLERHAUS (GFG 27/13)	140.000,00 €

Kreis Düren

Linnich

Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich

Stiftung Deutsches Glasmalerei-Museum Linnich

MF GFG 072017

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung „Unsere Werte und Lichtblicke ...“ anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Museums

Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich ist landesweit das einzige Museum für Flachglasmalerei, europaweit gibt es nur vier weitere dieser Spezialmuseen. Seit seiner Eröffnung 1997 wird es getragen von der gleichnamigen Stiftung und unterstützt vom Förderverein. Die Dauerausstellung gibt den Besucherinnen und Besuchern einen Überblick über die Geschichte der Glasmalerei von ihren Anfängen im Mittelalter bis hin zur Gegenwart. Den Schwerpunkt bilden Werke, die zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert entstanden sind. Mehrere jährlich wechselnde Sonderausstellungen nationaler wie internationaler Künstlerinnen und Künstler erweitern das Spektrum der Dauerausstellung und schärfen so den Blick für den Facettenreichtum, vor allem der zeitgenössischen Glasmalerei. Wissenschaftliche Publikationen bringen stets neue, zukunftsweisende Forschungsergebnisse hervor. Abgerundet werden die Ausstellungen durch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

20-jähriges Bestehen

Im November 2017 blickt das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich auf eine 20-jährige Existenz zurück. Im Laufe dieser Zeit hat das Haus eine steigende Wertschätzung erfahren, die sich auch in einer Vielzahl von Schenkungen zeigt. Die Anfänge des Hauses sind mit der Schenkung der Glasmalereiwerkstatt Dr. Heinrich Oidtmann verbunden, die 100 Glasgemälde aus ihrem Besitz an die NRW-Stiftung veräußerte und damit die Grundlage für den Museumsbetrieb ermöglichte. Weitere Zustiftungen, wie z. B. die Sammlung historischer Kopien aus der Sammlung Fritz Geiges folgten; ebenso wichtige Werke zeitgenössischer Künstler z. B. von Hermann Gottfried, Jochem Poensgen oder Maria Katzgrau. Besonders die Schenkung eines Konvolutes von einzigartigen Glasmalereien aus dem Nachlass von Georg Meistermann an den Förderverein DGML bereicherte in den letzten Jahren die Sammlung des Hauses. Die letzte Schenkung mit der offiziellen Übergabe am 19. November 2016 – der „Kreuzigungszyklus“ (1920) von Johann Thorn Prikker – bestätigt das Deutsche Glasmalerei-Museum als wichtiges Forum für historische wie zeitgenössische Glasmalerei. Mit diesem Werk besitzt das Deutsche Glasmalereimuseum nun eines der bedeutendsten Werke von Johann Thorn Prikker. In der geplanten Ausstellung sollen die wichtigsten Schenkungen der letzten 20 Jahre dokumentiert werden.

Die Vorarbeiten zur Ausstellung beginnen bereits im Oktober 2017 mit Transporten aus dem Außendepot, der Reinigung und Rahmung der Ausstellungsstücke sowie der Anfertigung von Lichtkästen, Podesten und Stellwänden. Anfang bis Mitte November 2017 dann erfolgt die Installation bzw. Hängung der Exponate, z. T. mit Hilfe von zusätz-

lichem Personal. Anlässlich der Eröffnung am 3. Dezember 2017 ist ein Konzert mit dem „Wiener Glasharmonika-Duo“ geplant.

Weitere Aktionen im Rahmenprogramm sind Führungen, Workshops und Künstlergespräche, ein Foto/Mal-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche sowie ein Sonderprogramm für Seniorinnen und Senioren, außerdem die Beteiligung am Bürgerfest und den Linnicher Lichttagen.

Die Kosten umfassen die genannten vorbereitenden Maßnahmen (Personal und Material) sowie die Eröffnungsfeierlichkeiten, die Bewerbung der Ausstellung mit Plakaten und Postkarten sowie das Rahmenprogramm.

Die Gesamtkosten der Maßnahmen belaufen sich auf 24.000,00 € von denen das Museum aus Eigenmitteln 2.500,00 € sowie der Förderverein weitere 2.500,00 € tragen wird. Bei geplanten Erlösen von ca. 4.000,00 € liegt der Fehlbetrag somit bei 15.000,00 €. Die Würdigung der Wichtigkeit von Schenkungen an Museen im Allgemeinen sowie die Darstellung der gezielten Bestandserweiterung im DGML im Besonderen führt diese Ausstellung deutlich vor Augen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
24.000,00 €	15.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Ausstellung „Markus Lüpertz wird 75: Ein Geschenk an das Rheinland“ (GFG 83/16)	35.000,00 €
Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (MF GFG 132015)	8.700,00 €
Sonderausstellung Erich Feld (MF GFG 062015)	12.400,00 €
Sonderausstellung „Kristalline Welten“ – Die Glasmalerei Heinrich Campendonks (MF 072014)	14.000,00 €
Sonderausstellung „Kristalline Welten“ – Die Glasmalerei Heinrich Campendonks (MF 072013)	8.840,00 €

Stadt Düsseldorf
Museum Kunstpalast
Stiftung Museum Kunstpalast
MF GFG 152017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung und Publikation „1937. Die Aktion ‚Entartete Kunst‘ in Düsseldorf“

Das Museum Kunstpalast setzt als privatrechtliche Stiftung seit 2001 die Geschichte des Kunstmuseums Düsseldorf fort. Das im Düsseldorfer Ehrenhof ansässige Museum beherbergt fünf verschiedene Sammlungsbereiche und vereint diese unter einem Dach: Graphik, Gemälde, Skulptur, Angewandte Kunst, Moderne Kunst und das Glasmuseum Hentrich. Neben der Dauerausstellung werden jährlich mehrere große Sonderausstellungen gezeigt, parallel dazu finden wechselnde Präsentationen des eigenen Bestandes statt. Die Stiftung Museum Kunstpalast bietet im Rahmen der kulturellen Bildung und Museumspädagogik passende Programme für alle Altersstufen und Sammlungsgebiete an.

1937 wurden von den Nationalsozialisten in öffentlichen Sammlungen Deutschlands rund 20.000 Kunstwerke als sogenannte „Entartete Kunst“ eingezogen. Gut 1.000 davon stammen aus den Städtischen Kunstsammlungen Düsseldorf, die heute Teil des Museum Kunstpalast sind. Nur in Berlin und Essen wurden mehr Objekte beschlagnahmt. 2013 wurden auf Initiative der Provenienzforscherin Dr. Katja Terlau und der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ der Freien Universität Berlin alle bei dieser Aktion in Düsseldorf entfernten Objekte genauer erforscht und in der Datenbank der Forschungsstelle dokumentiert.

Förderung der Ausstellung und Publikation zum Thema „Entartete Kunst“

Die kunstpolitisch folgenreichen Ereignisse jähren sich 2017 zum 80. Mal. Aus diesem Anlass wird das Thema im Rahmen einer Kabinettausstellung der Reihe „Spot On“ einem breiten Publikum vermittelt. Ziel ist es, ausgehend vom Fallbeispiel Düsseldorf, über die kunstpolitischen Maßnahmen der Nationalsozialisten 1937 und deren Konsequenzen zu informieren sowie eine aktuelle Diskussion zum Thema anzuregen. Neben einer gezielten Vermittlung an Schulklassen wird u. a. der persönliche Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen aus regionalen Museen angestrebt. Zur Ausstellung wird ein Rahmenprogramm konzipiert, welches sich u. a. auch an Studierende richten wird. Eine Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität wird angestrebt. Ergänzt wird die Ausstellung außerdem um eine Begleitpublikation. Diese verfolgt einen wissenschaftlichen Anspruch, und stellt eine erste fundierte Darstellung zum Thema „‚Entartete Kunst‘ in Düsseldorf“ dar.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Konzeption sowie Realisierung der Ausstellung
- Die Entwicklung von Vermittlungsmedien

Anlage 2: Projektblätter

- Die Erstellung sowie den Druck der Begleitpublikation
- Die Planung sowie Durchführung des Rahmenprogramms

Die Maßnahme stellt eine wichtige Auseinandersetzung mit der eigenen Institutionsgeschichte des Museums Kunstpalast dar und verweist darüber hinaus auf kulturpolitische sowie gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge während der NS-Zeit. Hiermit werden Bezüge zu Sammlungen und Museen im gesamten Rheinland und darüber hinaus hergestellt. Die Maßnahme ist geeignet, die Bedeutung der Aufarbeitung der NS-Zeit herauszustellen sowie für die Provenienzforschung zu sensibilisieren. Sowohl die Publikation als auch die Medieninhalte werden im Nachgang zum Projekt einen dauerhaften Mehrwert für das Museum darstellen.

Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf 37.000,00 €, von denen das Museum aus Eigenmitteln 7.000,00 € trägt sowie die Freunde Museum Kunstpalast e.V. weitere 10.000,00 €. Bei geplanten Erlösen von ca. 2.000,00 € liegt der Fehlbetrag bei 18.000,00 €. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 18.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
37.000,00 €	18.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Sonderausstellung „Nic Tenwiggenhorn (AFORK)“ (MF GFG 212016)	10.000,00 €
Jean Tinguely Retrospektive (GFG 32/16)	10.000,00 €
Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Sammlung Hans Lühdorf“ (MF 122014)	20.000,00
Akademie. Sammlung. Krahe. Die Sammlung eines Künstlers für Künstler (GFG 29/13)	40.000,00 €

Kreis Euskirchen
Mechernich
Forschungsgruppe Eifelmaler e. V.
MF GFG 122017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Publikation „Maler der Eifel“

Referenzwerk über verstorbene „Maler der Eifel“

Die Forschung nach verstorbenen Malern der Eifel wurde bereits seit 1968 ehrenamtlich und mit privatem Geld betrieben. Die langjährige und zeitaufwändige Forschung basiert neben dem Erwerb eines sehr umfangreichen Publikationsbestandes auf häufigen Reisen zu Museen, Archiven, Ausstellungen, zu Heimatforschern und Gemäldesammlern. Die im Februar 2016 gegründete „Forschungsgruppe Eifelmaler“ plant auf der Basis dieser fast 50-jährigen Forschungsarbeit die Erstellung eines umfassenden, akribisch recherchierten und dokumentierten, biografischen Referenzwerkes über verstorbene Maler der Eifel. Ein kommerzielles Interesse lag dabei zu keinem Zeitpunkt vor. Erlöse aus dem Buchverkauf (geplante Auflage: 750 Exemplare, Umfang: ca. 870 Seiten, Verkaufspreis: 39,80 €) sollen ausschließlich in die weitere Forschung und die Archivierung fließen.

Als „Maler der Eifel“ werden alle Maler verstanden, die in der Eifel ganz oder zeitweise gelebt haben und/oder in die Eifel kamen, um diese wegen ihren landschaftlichen Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten in allen Kunststilen zu malen. Diese hinterlassenen Gemälde sind heute als historische Quellen interessant, da die dokumentierten Landschaften, Dorfansichten oder auch Sehenswürdigkeiten in dieser Form heute teilweise nicht mehr erhalten sind.

Der aktuelle Forschungsstand umfasst heute mehr als 1.700 Künstlerbiografien. Die Maler kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus 27 Ländern der Welt. Das älteste bisher nachgewiesene Kunstwerk ist ein Werk Albrecht Dürers, es stammt aus dem Jahr 1521. Belegt sind auch Werke mit Eifelmotiven von Victor Hugo, Theodor Heuss, Barend Cornelis Koekkoek und Max Ernst. Neben vielen bekannten Malern wurden auch sehr viele Maler ermittelt und erforscht, die nie über eine regionale oder örtliche Bedeutung hinaus bekannt wurden und heute schlicht vergessen sind. Bei hunderten dieser „vergessenen“ Maler gelang erstmals die Erforschung ihrer Biografien. Selbst bei den allgemein bekannten und heute noch oft genannten Künstlern konnten deren Biografien durch die langjährige Forschungsarbeit vervollständigt bzw. korrigiert werden.

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 36.4110,56 €, von denen die Forschungsgruppe Eifelmaler e. V. 10.500,00 € trägt. Als Drittmittel stellen vier Stiftungen je 5.000,00 € zur Verfügung (oder in Aussicht). Darin enthalten sind neben den Druckkosten für die Enzyklopädie auch die vorbereitenden Schreib- und Korrekturarbeiten sowie die Erstellung einer Internetpräsenz und einer PowerPoint-Präsentation zum Einsatz in Schulen. Da das Vorhaben in seiner thematischen Ausrichtung ein Desiderat der regionalen Forschung darstellt und die Leistungen auf jahrelangem ehrenamtlichen Engagement

Anlage 2: Projektblätter

aufsetzen, welches sich durch eine Vereinsgründung zu verstetigen sucht, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme, hier im Besonderen anteilig die Druckkosten, aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 5.900,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
36.411,56 €	5.900,00 €

Kreis Kleve
Rheurdt-Schaephuysen
Heimatstube
Verein für Gartenkultur und Heimatpflege e. V.
MF GFG 012017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Umzug und Neueinrichtung der Dauerausstellung

In Kellerräumen der Hubertus-Grundschule fand der Verein für Gartenkultur und Heimatpflege ein Domizil für seine ortsgeschichtliche Heimatstube, die 1993 eröffnet wurde. Die Ausstellung zeigt Objekte, die früher in Haus und Hof Verwendung fanden, wie Butterfässer, Geschirr, Koch- und landwirtschaftliches Gerät, aber auch Mobiliar und eine Schusterwerkstatt. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, ausschließlich historische Gegenstände zu sammeln und zu dokumentieren, die aus Schaephuysen oder dem benachbarten Rheurdt stammen. Neben der kulturgeschichtlichen Sammlung werden auch die seit der Vereinsgründung 1961 gesammelten Urkunden, Plaketten und Freundschaftsgeschenke ausgestellt.

Der bisherige Standort des Museums muss geräumt werden. Die Gemeinde veräußert die Immobilie und hat dem Verein einen alternativen Standort angeboten. Ca. 75 m² im Erdgeschoss einer ehemaligen Sparkassenfiliale werden dem Verein per Nutzungsvertrag zu einem symbolischen Preis von 1,00 € Jahresmiete für den Zeitraum von zunächst fünf Jahren zur Verfügung gestellt. Der Verein möchte den notwendigen Umzug nutzen, um die Ausstellung inhaltlich sowie gestalterisch zu überarbeiten. Parallel erfolgt eine erste digitale Objektdokumentation.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die bauliche Herrichtung der neuen Immobilie (Bodenbelag, Anstrich etc.)
- Den Abbau, die Verpackung sowie den Umzug der Ausstellung sowie der Sammlung
- Die Anschaffung von neuen Ausstellungsmöbeln sowie Präsentationshilfen
- Die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen sowie Technik
- Die Erstellung von Themen und Objekttafeln

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 31.444,61 €, von denen der Verein aus Eigenmitteln 4.000,00 € trägt. Weitere Fördermittelanfragen sind bei der Volksbank Niers, der Sparkasse Krefeld sowie der NRW-Stiftung gestellt. Darüber hinaus erbringen die Vereinsmitglieder einen großen Anteil der baulichen Sanierungsarbeiten in Eigenleistungen, weshalb die Verwaltung vorschlägt, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 12.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
31.444,61 €	12.000,00 €

Stadt Köln

DOMiD – Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V.
MF GFG 162017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

Maßnahmenbezeichnung: Initialisierung und Realisierung des Virtuellen Migrationsmuseums

DOMiD ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Köln, der als Selbstorganisation von Migrantinnen und Migranten 1990 gegründet wurde. Heute verfügt DOMiD mit mehr als 100.000 Objekten, Dokumenten, Fotos, Interviews etc. über eine bundesweit einzigartige Sammlung von Zeugnissen zur Geschichte der Einwanderung in die BRD sowie die ehemalige DDR. Die Sammlung umfasst sämtliche Migrationsformen von Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart. Die gesamte über 26 Jahre gewachsene Sammlung basiert auf ehrenamtlichem Engagement. DOMiD ist in Fachkreisen als Kompetenzzentrum zur historischen Migrationsforschung etabliert. Der Verein berät Journalistinnen und Journalisten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und kooperiert mit Stiftungen, Kulturämtern sowie insbesondere mit Archiven und Museen. Unterstützt wird DOMiD von einem hochrangig besetzten Beirat, dem neben zahlreichen international anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch Mitglieder des Sachverständigenrats deutscher Stiftungen für Integration und Migration angehören. Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) und die Stadt Köln sichern den Regelbetrieb des DOMiD-Archivs finanziell ab.

Gegenwärtig steht das Thema Migration im Zentrum des öffentlichen Interesses: Millionen Menschen befinden sich auf der Flucht. Die Aufnahme von Geflüchteten hat in Deutschland zu unterschiedlichen Reaktionen geführt: Geistiger Ablehnung und rassistischer Gewalt stehen Aufnahmebereitschaft und großes Engagement für die Geflüchteten gegenüber.

Virtuelles Migrationsmuseum

Das Virtuelle Migrationsmuseum verfügt über hohes Innovationspotenzial und Modellcharakter für die historisch-politische Bildungsarbeit. Die Ziele des Virtuellen Migrationsmuseums sind, Wissen über verschiedene Formen und Typen der Migration zu vermitteln, zu zeigen, wie sehr Migration unsere Gesellschaft prägt, Migration auf diesem Weg zu entdramatisieren und Impulse für neues multiperspektivisches Geschichtsnarrativ zu setzen, das vielen Menschen die Teilhabe an der Geschichte ermöglicht.

Die geplante virtuelle Ausstellung umfasst inhaltlich sämtliche Migrationstypen in Deutschland (Arbeitsmigration, Zwangsmigration, Binnenmigration, neue Mobilität). Der Schwerpunkt liegt zunächst auf dem Zeitraum 1955 bis 2017 und repräsentiert sowohl die Perspektiven der Migrantinnen und Migranten als auch die der „Aufnahmegesellschaft“ in ihrem Wandel. Ausstellungstechnisch werden topografische Elemente in Form von thematisch festgelegten Gebäuden und biografische Elemente miteinander verwoben. Neben der Vermittlung von Sachinformationen lässt sich dadurch ein emotionales

Element erzeugen. Die Besucherinnen und Besucher können sich auf diese Weise mit zentralen Themen der Migration in der Gesellschaft – Arbeit, Freizeit, Politik, Religion, Veränderungsprozesse kultureller Praktiken – auseinander setzen. Die Internetnutzerinnen und -nutzer nehmen die Perspektive von Fußgängerinnen und Fußgängern ein und bewegen sich in einer fiktiven Straßenlandschaft. So haben sie – stellvertretend für drei Zeitepochen – die Wahl, ob sie die Straße um 1973, um 1989 oder um 2015 betreten möchten. In diesen Zeitepochen (1955–1973, 1974–1989, 1990–2015) behandeln insgesamt neun Gebäude entlang der Straße, entsprechend des gewählten Zeitabschnitts, verschiedene Themen. Eine Schule steht für „Kinder und Migration“, ein Amt für „Verwaltung und Migration“, eine Fabrik für „Arbeit und Migration“ etc. Betreten die Besucherinnen und Besucher ein Gebäude, informieren einzelne Räume näher über die thematischen Inhalte. Die Räume sind bestückt mit digitalisierten Fotos, Dokumenten und Objekten aus DOMiD-Beständen sowie aus anderen Archiven und Museen.

Die Zielgruppe bilden Menschen aller Alters- und Herkunftsgruppen aus dem In- und Ausland, daher wird die gesamte Ausstellung bilingual – Deutsch und Englisch – konzipiert. Darüber hinaus ist die barrierefreie Kommunikation ein wichtiges Anliegen des Virtuellen Migrationsmuseums. Aus diesem Grund wird ein Leitfaden zur Textgestaltung in einfacher Sprache entwickelt, der besonders auf die Bedürfnisse der nicht-muttersprachlichen Zielgruppen abgestimmt ist, aber auch anderen Personengruppen mit eingeschränkter Lesefähigkeit die Teilhabe an der Ausstellung ermöglichen soll. Im Rahmen der Möglichkeiten werden zudem Alternativformate für die Inhalte angeboten (z. B. Untertitel).

Die durchzuführenden ca. 30 Interviews sollen mit Kameras begleitet und als Videos in das Virtuelle Museum eingearbeitet werden. Hinzu treten bis zu zehn aktuelle Außenaufnahmen (historischer) Erinnerungsorte. Dazu sind, neben den Aufnahmen vor Ort, Schnitt- und Postproduktionstätigkeiten notwendig. Im Projektjahr 2018 liegt der Schwerpunkt der Ausgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit auf einem Outreach-Programm (DOMiD-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen beispielsweise Schulklassen, Unternehmen, öffentliche Institutionen, Plätze oder zentrale Erinnerungsorte und wandern vor Ort mit den Menschen durch das Virtuelle Migrationsmuseum) und der damit verbundenen Präsentation des Virtuellen Migrationsmuseums vor Ort sowie einer öffentlichen Veranstaltung oder Pressekonferenz, auf der der „Startschuss“ für die Eröffnung des Museums gegeben wird.

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 373.000,00 €, von denen die Bundeszentrale für politische Bildung 349.000,00 € beisteuert, der Projektträger selber kann 4.000,00 € einbringen. Die Anstrengungen von DOMiD sind sowohl hinsichtlich der gesellschaftlichen Relevanz des Themas als auch der innovativen Wege der medialen Vermittlung beachtenswert. Darum schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme – Interviews und Öffentlichkeitsarbeit 2018 – aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 19.500,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
373.000,00 €	19.500,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

„Virtuelles Migrationsmuseum“ der DOMiD e. V. (GFG 104/13)	89.200,00 €
---	-------------

Kreis Mettmann
Hilden
Heinrich-Wimmer-Karnevalsmuseum Hilden
Rheinisches Karnevalsmuseum e. V. Hilden
MF GFG 042017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Restaurierung und Konservierung von Sammlungsgut

Das Rheinische Karnevalsmuseum wird seit 2007 vom Verein Rheinisches Karnevalsmuseum e. V. Hilden betrieben. Grundlage der Ausstellung ist eine Sammlung von Objekten und Archivalien, darunter Karnevalsorden, Kostüme/Textilien, Text- und Liederbücher vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Aufgrund der Aufkündigung des Mietvertrages musste der Verein die bisherigen Räumlichkeiten aufgeben. Eine alternative Immobilie wurde in Stadtzentrumsnähe gefunden. Mit dem Eigentümer konnte ein Mietvertrag über zehn Jahre mit Verlängerungsoption abgeschlossen werden. Neben den barrierefrei zugänglichen Ausstellungsräumen im Erdgeschoss steht ein weiterer Raum im Obergeschoss für die Objektbearbeitung und -lagerung zur Verfügung. Der Umzug ist abgeschlossen und der Verein richtet gerade die neue Dauerausstellung ein. Die Eröffnung ist für Mitte 2017 geplant.

Restaurierung von Sammlungsgut/Neupräsentation

Im Zuge des Umzuges konnte der Umfang der Sammlung erstmals komplett gesichtet werden. Bisher unzugänglich gelagerte Objekte sowie verpackte Konvolute wurden ausgepackt und in Augenschein genommen sowie inventarisiert. Besonders im Bereich der Archivalien, aber auch Bücher, Zeitungen und Hefen, kam es zu Funden in nicht unbeträchtlichem sowie unerwartetem Ausmaß. Die Objekte sollen teilweise in die Neukonzeption der Ausstellung aufgenommen werden. Hierzu sind im Vorfeld jedoch restauratorische Arbeiten nötig. Die überraschenden Funde geben darüber hinaus Anlass, die Internetseite zu aktualisieren sowie im Rahmen von Presse- und Öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen für das Haus zu werben.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Restaurierung von Sammlungsobjekten
- Deren weitere Objektdokumentation sowie Integration in die Dauerausstellung
- Die Verpackung sowie sachgemäße Lagerung der Objekte
- Die Überarbeitung der Internetseite
- Die Erstellung eines Werbeflyers

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 8.800,00 €, von denen der Verein aus Eigenmitteln 500,00 € trägt. Da die Vereinsmitglieder bereits im Rahmen des Umzuges Eigenleistungen sowie Eigenmittel in nicht unbeachtlichem Umfang aufgebracht haben, und die Maßnahme dem Schutz vor dauerhaftem Substanzverlust dient, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museums-

förderung aus GFG-Mitteln – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – im Jahr 2017 in Höhe von 8.100,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
8.800,00 €	8.100,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Anschaffung von Möbeln sowie Materialien für das neu einzurichtende Depot im Rahmen des Umzuges sowie der Neueinrichtung des Museums (MF 162015)	9.500,00 €
--	------------

Kreis Mettmann
Langenfeld
Stadtmuseum Langenfeld
MF GFG 032017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Depoteinrichtung

Seit 1998 hat das Stadtmuseum mit dem Stadtarchiv Langenfeld im Freiherr-vom-Stein-Haus von 1909 seinen Sitz. Das ursprüngliche Schulgebäude wurde ab 1990 mithilfe des Engagements des Fördervereins Stadtmuseum saniert und umgebaut. Im Haus befindet sich eine Dauerausstellung zur Langenfelder Stadtgeschichte, die 2014 nach einer kompletten Neugestaltung und Modernisierung wiedereröffnet wurde. Die Sammlung in den Depoträumen umfasst zahlreiche weitere Exponate zur Stadtgeschichte. Parallel dazu werden jährlich mehrere Sonderausstellungen zu kunst- und kulturgeschichtlichen Themen gezeigt. Träger des Hauses ist die Stadt Langenfeld. Organisatorisch ist es als Referat der Stadtverwaltung direkt dem Bürgermeister unterstellt. Betrieben wird das Haus von sechs hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Empfangs- und Aufsichtsdienst wird durch ehrenamtliche Kräfte wahrgenommen.

Die bisherigen Räumlichkeiten des Museumsdepots an der Kölner Straße in Langenfeld bieten sowohl baulich als auch von der Beschaffenheit der Einrichtung nicht die optimalen konservatorischen Bedingungen zur Bewahrung der Sammlung zur Stadtgeschichte nach fachlichen Standards. Die klimatischen Bedingungen haben, vor allem durch Schimmelbefall, zu Schäden an zahlreichen Objekten geführt. Der fortschreitende Verfall wurde durch wiederholte Wasserschäden als Folge von baulichen Mängeln noch forciert. Da eine Verbesserung des Raumklimas in den bestehenden Räumen kaum zu erreichen ist, droht dauerhafter Substanzverlust. Die Lagerung auf Holzregalen entspricht nicht den Vorgaben einer präventiven Konservierung. Aufgrund fehlender sanitärer Anlagen sowie eines PC-Arbeitsplatzes ist ein längerfristiges Arbeiten in den Räumen nicht möglich. Das führt dazu, dass wichtige Arbeiten nicht – oder nur durch häufige Transporte der Objekte – durchgeführt werden können.

Neue Depoträume/angemessene Sammlungsunterbringung

Aktuell besteht die Möglichkeit in ein anderes städtisches Gebäude an der Haus-Gravener-Straße umzuziehen, in dem Aspekte präventiver Konservierung beachtet werden können. Die Raumaufteilung sowie der Zugang zu sanitären Anlagen ermöglicht darüber hinaus die Einrichtung eines Arbeitsplatzes, an dem wichtige Reinigungs-, Inventarisierungs- und Fotoarbeiten ausgeführt werden können.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die bauliche Ertüchtigung der neuen Depoträume
- Die Anschaffung sowie Einrichtung eines Arbeitsplatzes zur Sammlungsdocumentation (Hard- und Software)

- Die Anschaffung neuer Lagermöbel (Fachbodenregale, Schwerlast-, Gemälde-, Weitspann-, Kragarmregale sowie Grafik- und Textilschränke)
- Die Sichtung der Sammlungsobjekte vor Verpackung im Hinblick auf Restaurierungsbedarfe sowie Übereinstimmung mit dem Sammlungskonzept
- Verpackung und Umzug der Sammlung
- Einrichtung der neuen Depoträume

Mit der Maßnahme wird der Museumsträger den Anforderungen einer adäquaten Sammlungsunterbringung unter Aspekten der präventiven Konservierung gerecht. So können dauerhaft Schäden, und im schlimmsten Fall Substanzverluste verhindert werden. Die Sammlung als Nukleus jeder musealen Tätigkeit wird hiermit qualifiziert. In diesem Kontext sind auch die Sichtung unter restauratorischen Belangen sowie die Objektdokumentation zu sehen. Es handelt sich um eine dauerhafte Verbesserung der musealen Infrastruktur.

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 40.000,00 €, von denen die Stadt 20.000,00 € trägt. Da die aktuelle Depotsituation den Sammlungsbestand ggf. dauerhaft schädigt, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
40.000,00 €	20.000,00 €

Stadt Mönchengladbach

Euregio-Schützenfeste „Dicker Turm“

Bund der Hist. Dt. Schützenbruderschaften Bezirksverband Mönchengladbach, Rheydt,
Korschenbroich e. V.

MF GFG 182017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Anschaffung musealer Grundausstattung

Das Land Nordrhein-Westfalen hat das Schützenwesen als immaterielles Kulturerbe anerkannt. Im Anerkennungsverfahren kam der grenzüberschreitenden Dimension des rheinischen Schützenwesens mit seinen starken Bezügen in die Niederlande und nach Belgien eine besondere Bedeutung zu. Auf diese europäischen Wechselwirkungen von Tradition und Brauchtum bezieht sich der Bezirksverband der historischen Schützenbruderschaften in Mönchengladbach mit seinem Konzept der „Euregio-Schützenfeste Dicker Turm“ in der Mönchengladbacher Altstadt. Dazu soll der Dicke Turm, einst Teil der 600 Jahre alten Stadtbefestigung und seit 1995 Sitz der Bruderschaften, einen neuen euregionalen Schwerpunkt erhalten.

Der Dicke Turm beherbergt das Bezirksarchiv der Schützenbruderschaften in Mönchengladbach. Neben historischen Fahnen und Uniformen werden dort Protokollbücher, Archivalien sowie dreidimensionale Objekte, darunter silberne Königsamtketten aufbewahrt. Der Sammlungsbestand umfasst ca. 200 Objekte unterschiedlichster Materialität und Herkunft. Mit Unterstützung des LVR konnte vor einigen Jahren ein eigener Archiv- und Vortragsraum eingerichtet werden, um die wertvollen Aktenbestände und das Schützen-silber etc. adäquat und gesichert aufzubewahren.

Die Immobilie soll baulich saniert sowie mit einer Grundausstattung an Präsentationsmöbeln versehen werden, so dass zukünftig sowohl eine informative Dauerausstellung als auch thematisch wechselnde Sonderausstellungen erarbeitet und der Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Erweiterung der bestehenden Lüftungsanlage
- Der Einbau eines Lichtsystems
- Die Anschaffung von Präsentationsmöbeln
- Die Konzeption und Anfertigung von grundlegenden Informationstafeln

Die Maßnahme umfasst Gesamtkosten in Höhe von 137.400,00 €, von denen der Verein 25.000,00 € aus Eigenmitteln tragen kann. Im Rahmen der Regionalen Kulturförderung (GFG 71/16) wurden für das Projekt bereits 80.000,00 € zur Verfügung gestellt. Weitere Mittel der LVR-Museumsförderung wurden in Aussicht gestellt. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 – vorbehaltlich der noch ausstehenden Klärung

von Denkmalschutzbelangen sowie der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 32.400,00 € im Bereich der musealen Ersteinrichtung, abschließend zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
137.400,00 €	32.400,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Euregio-Schützenfeste „Dicker Turm“ (GFG 71/16)	80.000,00 €
---	-------------

Stadt Mülheim a.d. Ruhr

USEUM

Makroscope e. V.

MF GFG 112017

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Ausstellung und Publikation „Von der analogen Kopie zum digitalen Workflow“

Der Verein Makroscope e. V. möchte eine dauerhafte kulturelle Plattform in der Stadt Mülheim a. d. Ruhr bieten. Seit Anfang 2014 ist daher das USEUM als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum zugänglich. Hier werden Kunst, Technik und Geschichte der Fotokopie in Form einer Dauerausstellung mit wechselnden Exponaten sowie die verschiedenen Kommunikationstechniken des 20. Jahrhunderts in wechselnden Themenausstellungen präsentiert. Der Sammlungsbestand des USEUMs ist thematisch spezialisiert und geht aus dem ehemaligen Museum für Fotokopie (1985–1999) hervor. Weiter besitzt der Verein eine technikhistorische Sammlung und Bibliothek, die sich derzeit im Deutschen Technikmuseum Berlin befindet sowie eine in Mülheim eingelagerte CopyArt-Sammlung. Im USEUM finden regelmäßig Ausstellungen, Führungen, Workshops und Vorträge statt, die sich u. a. mit der Geschichte der Fotokopie oder den Ausprägungen der CopyArt beschäftigen.

Die digitale Bürokommunikation ist heutzutage fester Bestandteil des beruflichen Alltags, doch dass ihr Vorläufer, die Papier-basierte Bürokommunikation, ihren Ursprung im Rheinland hatte, ist kaum bekannt. Im Rheinland waren und sind viele Betriebe dieser Branche ansässig. 1938 wurde bei Agfa in Leverkusen die Grundlage der modernen Bürokommunikation geschaffen, besonders das 1949 eingeführte Copyrapid-Verfahren erlebte eine rasante, weltweite Verbreitung. Die Firma Rank Xerox wählte für ihre deutsche Zentrale den Standort Düsseldorf und ist heute in Neuss ansässig. Hochleistungs-Druckmaschinen und Netzwerkdrucker sowie ganze Informations-Infrastrukturen sind Produkte dieser Anbieter. Welche technischen Neuerungen den Weg von der Papier-gestützten zur digitalen Kommunikation initiiert haben und welche Konsequenzen dies für den Arbeitsalltag hat, darüber soll die Publikation sowie die begleitende Ausstellung informieren.

Thematisch schließt der Verein mit dieser Maßnahme eine Lücke in der Geschichtserzählung der rheinischen Industriegeschichte.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Konzeption sowie die Erstellung und den Druck einer Publikation
- Die Planung sowie Realisierung einer begleitenden Ausstellung
- Die begleitende Pressearbeit

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 19.500,00 €, von denen der Verein aus Eigenmitteln 2.500,00 € trägt. Darüber hinaus leisten die Vereinsmitglieder die konzepti-

Anlage 2: Projektblätter

onellen Arbeiten sowie einen Großteil der notwendigen handwerklichen Tätigkeiten im Rahmen ihres Ehrenamtes. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
19.500,00 €	10.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Edith Weyde und die Blitzkopie - Eine Erfinderin aus dem Rheinland verändert die Welt (GFG 75/16)	13.000,00 €
Technik & Kunst – Erkunden, Begreifen, Nutzen (GFG 44/15)	8.000,00 €

Kreis Wesel
Wesel
Städtisches Museum Wesel
MF GFG 102017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Bauliche Sanierung sowie Neueinrichtung des Kunstdepots des Städtischen Museums

Das Städtische Museum Wesel besteht aus drei Abteilungen, die sich mit der Geschichte und bildenden Kunst der Stadt Wesel beschäftigen. Die Galerie im Centrum zeigt Wech-selausstellungen regionaler und überregionaler Künstlerinnen und Künstler. In der dort befindlichen Schatzkammer werden außerdem das historische Weseler Silber sowie spätmittelalterliche Tafelmalereien aufbewahrt und gezeigt. Die Abteilung Festungsge-schichte in der Zitadelle beschäftigt sich mit dem Festungsbau in Wesel vom Mittelalter bis 1900. Diese Abteilung ist zurzeit geschlossen. Die Schill-Kasematte befindet sich ebenfalls in der Zitadelle und zeigt in zwei Räumen des Zitadellenhaupttores eine Ge-denkstätte für die elf im Jahre 1809 erschossenen „Schill’schen Offiziere“.

In zwei Kellerräumen des Kulturzentrums lagert der städtische Kunstbesitz. Diese Samm-lung umfasst mittlerweile ca. 15.000 Objekte. Sowohl die räumlichen Kapazitäten als auch deren Ausstattung entspricht nicht den Anforderungen einer dauerhaften, dem Ob-jektschutz genügenden, Lagermöglichkeit.

Anlässlich eines Einbruchversuches im Museum fand eine Begehung sowie Beratung u. a. durch die beteiligte Versicherungsgesellschaft statt. Hierbei wurden alle Mängel aufgelistet: mangelnder Einbruchschutz, Lagerung von Objekten direkt auf dem Boden, wasser-führende Leitungen in den Depoträumen etc. Bauliche Mängel, darunter asbesthaltiger Bodenbelag, kommen hinzu. Die Stadt hat daher die Entscheidung getroffen, die Depot-räume baulich zu sanieren sowie mit neuen Lagermöbeln auszustatten.

Die Maßnahme umfasst u.a.:

- Die bauliche Ertüchtigung der Räume (neuer Bodenbelag, Erneuerung der Abwas-serleitungen, Elektroarbeiten etc.)
- Die Anschaffung geeigneter Lagermöbel (Schränke, Regale etc.)
- Die Anschaffung von Lagerhilfen und Verpackungsmaterialien

Die Maßnahme umfasst Gesamtkosten in Höhe von 168.850,00 €, von denen die Stadt 108.850,00 € aus Eigenmitteln tragen wird. Die aktuelle Depotsituation ist sowohl für die Mitarbeitenden mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen als auch den Sammlungsbe-stand mit langfristigen und ggf. irreparablen Schäden verbunden. Mit der Maßnahme werden die Voraussetzungen für eine adäquate Arbeitsumgebung sowie einen material-gerechten Umgang geschaffen. Darüber hinaus können bereits vorhandene Flächen bes-ser ausgenutzt werden. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der

Anlage 2: Projektblätter

Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 – vorbehaltlich der Sicherung der Gesamtfinanzierung – in Höhe von 40.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
168.850,00 €	40.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Medienstation „Zeitreise Wesel – ein digitales Stadtmodell“ (MF 052015)	16.000,00 €
---	-------------

Kreis Wesel
Neukirchen-Vluyn
Museum Neukirchen-Vluyn
Museumsverein Neukirchen-Vluyn e. V.
MF GFG 082017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Neupräsentation der Dauerausstellung

Das Museum Neukirchen-Vluyn wurde 1976 eröffnet, ist gemeinsam mit dem Archiv der Stadt in einem multifunktional genutzten städtischen Gebäude, der Kulturhalle, untergebracht und wird vom Museumsverein Neukirchen-Vluyn e. V. betrieben. Personell wird das Museum durch eine halbe wissenschaftliche Kraft betreut, hinzu kommt eine weitere wissenschaftliche Hilfskraft im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung. Das Museum wird sowohl aus städtischen als auch aus Vereinsmitteln finanziert. Die Dauerpräsentation wurde Ende der 1980er Jahre entwickelt und veranschaulichte u. a. die Themenbereiche Landwirtschaft, bäuerliche Kultur und alte Handwerkstechniken sowie ortsspezifische Industrien. Bedingt durch notwendige brandschutztechnische Umbaumaßnahmen wurde das Museum vor zwei Jahren geschlossen. Diese Schließzeit hat das Museumsteam dazu genutzt, die Dauerpräsentation neu zu konzipieren. Eine Überarbeitung der Ausstellung war aufgrund ihres langen Bestehens sowohl inhaltlich als auch nutzungsbedingt erforderlich geworden.

Im Zuge der baulichen Arbeiten wurden die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten teilweise neuen Nutzungen zugeführt, sodass das Museum zukünftig über einen weiteren großen Raum (120 m²) verfügen kann. Auch dieser Zugewinn machte eine Überarbeitung der Ausstellung sowie eine neue Setzung der Themen notwendig.

Die Inhalte der neuen Dauerausstellung wurden durch das Museumsteam erarbeitet und gegliedert sowie den Räumen zugewiesen. Neue Strategien der Vermittlung, u. a. zur Verwendung von Medien, wurden entwickelt. Zukünftig sollen regionalspezifische Themen deutlich im Vordergrund stehen und in die Stadtgeschichte eingebettet werden. Den veränderten Sehgewohnheiten der Besuchenden soll mit ansprechender Gestaltung sowie Medienverwendung Rechnung getragen werden.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Entwicklung und Realisierung eines einheitlichen Gestaltungskonzeptes
- Die Erstellung von Medienstationen, darunter einem Multitouch-Tisch sowie weiteren Modulen, die teilweise auch spielerisch mehrere Sinne ansprechen
- Die Anfertigung entsprechender Präsentationsmöbel

Mit der Maßnahme – die zum großen Teil durch Leistungen des ehrenamtlichen Museumsvereins erbracht wird – soll das Museum, nach mehr als 25 Jahren, eine neue, inhaltlich aktualisierte und visuell ansprechende Ausstellung erhalten, mit der nicht nur das

klassische Museumspublikum angesprochen, sondern auch jüngere sowie ältere Gäste überzeugt werden können. Eine umfassende Objektdokumentation erfolgte im Vorfeld.

Zum 40-jährigen Jubiläum des 1976 als Heimatstube eingerichteten Museums 2016 wurde ein erster Teil der neuen Dauerausstellung mit den Themenbereichen „Stadtgeschichte“ sowie „Handel und Beruf“ eröffnet. Aktuell werden die Abteilungen zur „Textilgeschichte und Bekleidung“ realisiert.

Für das Dachgeschoß sind die Einheiten „Industrialisierung und soziale Frage“, „Die Dorfschulen zu Beginn des 19. Jahrhunderts“, „Die Zeit des Nationalsozialismus“ sowie „Wohnkultur“ in Planung.

Insgesamt umfasst das Projekt ein finanzielles Volumen von 100.000,00 €, von dem der Museumsverein 10.000,00 € tragen kann. Zur Sicherung der Gesamtfinanzierung wurden weitere Mittel eingeworben.

Da die Maßnahme geeignet ist, das Museum deutlich zu attraktivieren, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung im Jahr 2017, hier: LVR-Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 in Höhe von 30.000,00 € abschließend zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
100.000,00 €	30.000,00 €

Bereits erfolgte Förderungen

Neupräsentation der Dauerausstellung (MF 102016)	30.000,00 €
--	-------------

Stadt Wuppertal
Bandwebermuseum
Förderverein Bandwebermuseum e. V.
MF GFG 052017

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Anschaffung eines Audioguides

Im Wuppertaler Bandwebermuseum wird die Handwerks- und Industriegeschichte der Bandweberei von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute gezeigt und vorgeführt. Betreiber und Träger des Museums ist seit seiner Eröffnung in Räumlichkeiten der Friedrich-Bayer-Realschule im Ortsteil Küllenhahn im Jahr 1989 der Verein Bandwebermuseum e. V. Die Ausstellung erinnert an die Bedeutung der Bandweberei und Flechtereie in Wuppertal. Dort sind u. a. verschiedene Webmaschinen sowie Produkte aus der Textilindustrie zu sehen. Neben einer regionalen Hausbandweberstube mit einem Schachtenwebstuhl von 1907 wird auch die in Frankreich entwickelte Technik des Jacquard-Webens gezeigt. Weiter verdeutlicht ein Nadelautomat der 1980er Jahre die Entwicklung der modernen Bandweberei. Funktionstüchtige Maschinen geben den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die Technik und Atmosphäre der Textilindustrie.

Die Vermittlung im Bandwebermuseum erfolgt in der Regel durch personelle Betreuung. Im Rahmen von Führungen, Gesprächen und Workshops werden interessierte Gäste von ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern durch die Dauerausstellung begleitet und fachkundig sowie thematisch flexibel informiert. Als Desiderat formulieren die hiermit betrauten Vereinsmitglieder die Anschaffung eines Audioguides, um vertiefende Objektinformationen auch für Individualbesucher anbieten zu können. Die Vereinsmitglieder haben daraufhin ein inhaltliches Konzept für einen solchen Audioguide erstellt. Die hier identifizierten Themen sollen für die Zielgruppe der Kinder- und Jugendlichen adäquat aufbereitet sowie in eine begleitende „Kinder-Ebene“ eingebunden werden.

Die Maßnahme umfasst u. a.:

- Die Anschaffung von Hardware
- Die Konfiguration der Inhalte auf den Geräten
- Die Anbringung sowie Information der Audioguide-Positionen im Ausstellungsrundgang
- Die Umsetzung einer „Kinder-Ebene“ im Ausstellungsrundgang
- Die Erstellung eines erläuternden Informationsflyers zum neuen Angebot

Der Audioguide soll den Museumsgästen zukünftig kostenfrei angeboten werden.

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 5.500,00 €, von denen der Förderverein Bandwebermuseum e. V. 500,00 € trägt. Da die Maßnahme eine deutliche Optimierung des Vermittlungsangebotes sowie dessen zielgruppenorientierte Weiterentwicklung und damit eine dauerhafte Verbesserung darstellt, schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme

aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 in Höhe von 5.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
5.500,00 €	5.000,00 €

StädteRegion Aachen
Aachen
Region Aachen – Zweckverband
MF GFG 172017

Förderkriterium:

- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

Maßnahmenbezeichnung: Museum 4.0 – Konferenz und Workshops

Die Region Aachen ist ein Zusammenschluss der Stadt Aachen, der StädteRegion Aachen sowie der Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg. Die Region Aachen zeichnet sich durch eine außerordentlich heterogene Struktur, eine starke Wirtschaft und hohe Innovationskraft aus. Gleichzeitig gilt es, große wirtschaftliche und strukturelle Herausforderungen zu meistern, die nicht zuletzt aus dem Niedergang des Steinkohlenbergbaus resultieren. Als Ergebnis eines umfassenden Reformprozesses der regionalen Institutionen im Jahr 2012 ging aus dem Regio Aachen e. V. sowie wesentlichen Teilbereichen der AGIT mbH der neue Region Aachen – Zweckverband hervor. Er knüpft und pflegt regionale und grenzüberschreitende Netzwerke und nimmt regionale Interessen in überregionalen Projekten wahr. Außerdem betreibt er regionale und grenzüberschreitende Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Kulturpolitik.

Die Digitalisierung nahezu aller Lebensbereiche ist Chance und Herausforderung auch für Kultureinrichtungen und -initiativen, sowohl im urbanen Raum als auch außerhalb der Oberzentren.

Hierbei sind zwei Themenfelder besonders zu benennen:

1. Die Digitalisierung der Bestände und internen Prozesse und
2. Die externe Kommunikation, Präsentation und Interaktion mit der interessierten Öffentlichkeit.

Die Bewältigung dieser Herausforderung kann durch konzertierte Nutzung von Synergieeffekten und Erfahrungsaustausch vereinfacht werden. Gemeinsam lassen sich Denksätze und Lösungen finden, die für einzelne Akteure nicht umzusetzen wären. Der Region Aachen – Zweckverband will daher gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland und den regionalen Akteuren eine Strategie zur Nutzung digitaler Möglichkeiten in der Museumslandschaft der Region Aachen erarbeiten und umsetzen.

Durch eine bislang fehlende Synchronisierung der bereits bestehenden Ansätze wird bisher viel Aufmerksamkeit auf die technische Umsetzung von Lösungen verwendet, statt die personell und finanziell begrenzten Ressourcen darauf zu richten, Information und Inhalte standardisiert und nachhaltig zur Verfügung zu stellen. Das Projekt richtet sich jedoch nicht nur auf wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn im engeren Sinne, sondern berücksichtigt auch Marketing-Bedarfe aus dem kulturtouristischen Sektor. Dabei fokussiert es zunächst auf einer Reihe von Projekten und Ideen aus dem heimatkundlichen und regionalgeschichtlichen Spektrum, denn Regionalmuseen, regionalgeschichtliche Sammlungen und Vereine sind wichtige Institutionen regionaler Kultur und Identität. Gerade auf der lokalen Ebene haben sie Integrationskraft für unterschiedliche Gruppen, bieten Raum zur Vernetzung von Vergangenheit mit Gegenwart und sind ein starker Kommunikator.

Anlage 2: Projektblätter

In Phase I werden ihre konkreten Bedarfe ermittelt. In einer Fachkonferenz wird für das Thema sensibilisiert, danach folgen Einzelberatungsgespräche und schließlich konkretisierende Workshops. In Phase II werden einerseits bereits bestehende technische Lösungsansätze passgenau konfiguriert, andererseits die regionale Kreativwirtschaft durch einen Ideenwettbewerb eingebunden. In der Umsetzungsphase werden die anvisierten technischen Maßnahmen angegangen und die prämierten Wettbewerbsideen mit einer Anschubfinanzierung umgesetzt. Hierzu bilden jeweils zwei teilnehmende Museen ein Tandem.

Alle Aktionen werden durch Marketingmaßnahmen begleitet, die einem breiten Publikum eine „digitale Aufbruchsstimmung“ kommunizieren und das Interesse an den teilnehmenden Museen und Einrichtungen vergrößern.

Die Maßnahme umfasst Kosten von insgesamt 10.000,00 €, von denen die Regionale Kulturpolitik des Landes NRW 5.000,00 € beisteuert, der Zweckverband der Region Aachen selber kann 2.000,00 € einbringen. Die Maßnahme überzeugt durch eine klar konturierte und strukturierte Vorgehensweise, die Akteure der Kulturlandschaft in Kontakt bringt sowie gemeinsame Potentiale offenlegt und entwickeln möchte. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Maßnahme – besonders im Bereich Ideenwettbewerb und Kommunikation – aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung, hier: Museumsförderung aus GFG-Mitteln, im Jahr 2017 in Höhe von 3.000,00 € zu fördern.

Gesamtkosten der Maßnahme	Förderempfehlung
10.000,00 €	3.000,00 €